

General Anzeiger

Dalitzches Tageblatt.

Abonnement 50 Wfr. pro Monat frei in's Haus. Druck 1/2 Wfr. unter Nr. 2000 1/2 pro Cent. 22. Wfr. für die Anzeigen. 10 Wfr. für die Anzeigen. 10 Wfr. für die Anzeigen.

Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Südostbahn).

Verlag nehmen keine Anzeigen. Einzelne Heft 10 Wfr. 10 Wfr. 10 Wfr.

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Preisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauerfreund“.

Redaktion: Neue Marktstr. 10.

Die in diesem Anzeiger... Druck und Verlag von H. Müller in Halle a. S. — Druckpreis 25. —

Die heutige Nummer umfasst 20 Seiten.

* Was in der Welt vorgeht.

Halle, 26. Mai.

Während in den vergangenen Tagen trotz des Sommerwunders gar viele Dinge eintraten, herrschte im Parlament eine Erregung, und seitdem, als in der Natur die Wärme wiederkehrte, hatte die Hitze im Reichstage nachgelassen, und Ruhe und Frieden hatte wieder ihren Einzug gehalten; vor der Wärme des Meines und auch das Herz des hiesigen Parlamentarieres kühlt sich. Nur auf das Maßgebende der Parteipolitik waren die Abgeordneten aus allen Theilen des Reiches herbeigekommen, und mit Wärme gelang es, die verschiedenen Meinungen Elemente noch einige Zeit lang zurückzuführen, noch wenige Tage, dann hätte sich mancher ständige Schiffschein von seiner Erde getrennt und die lux Heize wäre in Folge der Obstruktion der Partei völlig begraben gewesen. Aber trotz dem kann man erstarrt ausruhen: lex — ex! Denn das neue Gesetz fällt sich, wenn es auch aus dem alten hervorgegangen ist, doch als ein ganz anderes Gesetz ein, das mit dem Judentum im heutigen Reich zufrieden sein kann. Das Resultat ist gewiß erfreulich, aber die Art und Weise, wie es erzielt wurde, bildet kein erhabenes Blatt der deutschen Parlamentarischichte. Die in härtesten Waffen, wie sie der deutsche Reichstag noch nie gesehen, wurde auf beiden Seiten gefämpft.

Mit dem Schicksal der lex Geizig befehlt war, ging die Erledigung der übrigen parlamentarischen Arbeiten ungenau schnell. Die Maßnahme, die so lange gedauert hat, liegt die Arbeit nur zu schnell vor, um das Besondere nachzuholen. Das Reichsbeschlagengesetz, welches so viel Staub aufgewirbelt hatte und demgegenüber die Opposition ursprünglich gleichfalls in Obstruktion treten wollte, wurde in reichlich zwei Sitzungen in Gemüthsruhe des Kompromissvorlesers des Grafen Krasnowski angenommen. Unerwartet war aus der ganzen Debatte nur die Rede des Staatsleiters Grafen Jablonski, der sich mit voller Schärfe gegen die extremen Agrarier wandte und deren ausufernden Forderungen gegenüber den landwirthschaftlichen Zweck, nachdem dem Führer des Landwirthschaftsbundes, Freiherrn von Wangenheim, die Ueberzeugung entzündet war, daß das Reichsbeschlagengesetz eine Maßnahme für die künftige Handelsvertragspolitik bilden solle. Noch schneller wurde das Maßgesetz und der letzte Rest der Gewerbesteuer verabschiedet; bis zum 30. Mai, wo die Pflanzzeiten beginnen, soll noch die Unfallversicherungsnovelle erledigt werden. Am 6. Juni tritt dann der Reichstag wieder zusammen, um endlich an die Pflanzzeiten heranzugehen, welche vielleicht acht Tage in Anspruch nehmen dürfte; schließlich soll auch noch das Reichsbeschlagengesetz eine Einigung erzielt werden.

Die Reichshauptstadt hat Ende voriger und Anfang dieser Woche ein seltsames Bild: Berlin, das sonst im Zeichen des Fortschritts steht, ohne Strenge zu sein. Im allgemeinen erregt die Bevölkerung, welche zunächst mit ihren Sympathien auf Seiten der Angehörigen stand, die große Verwirrung und schmerzlichen Kummer. Nur jene Elemente, welche in Schamme der Großstadt niemals fehlen und an nichts anderem als am Kabaal und der „Pop“ Gefallen finden, benutzen die Gelegenheiten, ihre Kreise zu heben und ihren „Wahlvater“ (Katholik gegen die Schulpforte) die Fügel schreien zu lassen. Es kam zu blutigen Zusammenstößen, deren Umfang aber in der Presse ziemlich übertrieben

wurde; immerhin sind sie ein trauriges Zeichen der Zeit, und es muß als besonders auffallen betrachtet werden, daß unter dem Maß sich besonders unsere Deutschen auszeichnen, für die wohl eine andere Strafe als Gefängnisstrafe am Plage wäre.

In London herrschte in der letzten Woche eine Zeit und Freude: Mafeking war, entgegen der ursprünglichen Nachricht von einer Kapitulation der Stadt, von einem englischen Hilfscorps entsetzt worden, vor welchem sich die Buren ohne einen Schwertstreich zurückzogen. Genuß wird man der modernen Hebelbarkeit unter Oberst Buller-Pomell abentheuerlichen Anerkennung nicht verlagern, aber der tatsächliche Erfolg der Entsetzung ist nicht so von Belang; der moralische Erfolg derselben ist es, was so bedeutender. Mit festem Mutte werden die Engländer jetzt weiter vorwärts dringen, sie können am Anfang dieser Woche den Bergmarisch von Kroschob aus angetreten, die Fortsetzung soll sogar den Vordräng bereits erreicht haben. Am jener Seite soll nach den bisherigen Vermuthungen die Entscheidung fallen, und man wird abwarten müssen, ob die Buren wirklich jene Position ernstlich verteidigen wollen; vielleicht lassen sie den Gegner über den Fluß herüberkommen, um ihn dann um so nachdrücklicher auszugreifen und den Fluß als Geniehmig für den Rückzug des Feindes zu benutzen. Jedenfalls bereitet man sich in Transvaal auf einen Kampf um Leben und Tod vor und noch mancher Sohn Brimannias dürfte ins Grab gehen, bis Roberts seinen Einzug in Pretoria hält. — Die Burenmission ist nun in Washington aus dem Wackel empfangen worden; man ist ihr, wie wir voraussetzen, mit großer Höflichkeit entgegengekommen, hat aber abflehend erklärt, daß man in der Sache nichts thun könne. Man hätte wohl auch in England nicht werden, und im übrigen verhält er ja nur nach demselben Respekt, wie man es in europäischen Staatsangelegenheiten den Buren gegenüber anwendet.

In England geht man darauf, daß der Kaiser von den Russen sein Wort gegeben habe, während der Dauer des südafrikanischen Krieges nichts Feindliches gegen England zu unternehmen. Das hat die russische Diplomatie auch gar nicht, aber sie findet doch Mittel und Wege, Rußlands Macht in Asien weiter zu befestigen, und damit das Reich England zu untergraben. Bekanntlich pflegen Diplomaten Vorgehens so lange auf das Energievolle abzuwarten, bis irgend ein Resultat eingetreten ist, und besonders die russischen Staatsmänner verfahren nach diesem Respekt. Die Festsetzung Rußlands in dem forerinnigen Masampo ist so lange in Abrede gestellt worden, bis sie jetzt zur That geworden und man sich außerdem ausdehnen hat, daß kein andere Macht sich in jener Gegend festsetzen dürfe. Das bedeutet einen schweren Schlag weniger für England, als für besten Trabant Japan, dessen Einfluß in Korea gegenüber dem russischen immer mehr schmälert. England kommt insofern in Frage, als Rußland einen neuen guten Flottenstützpunkt in jenen Gewässern mehr hat und außerdem die Gefahr vorliegt, daß das Reich des Mittelmeeres bei weiteren Vordringen des englischen Schreyes sich von Großbritannien abtrennen, ein schwerer Verlust angesichts der letzten japanischen Flotte. In London ist man natürlich sehr erregt, in der Presse taufelt man mit dem Säbel und im Parlamenten heftig Staatssekretär Prochid die Angelegenheit in einigen heftigsten Worten, der russische Botschafter hat aber ein bißchen still und wird bei nächster Gelegenheit wieder mit seinen Worten auftreten, wo sich etwas findet. Das Kabinet Waldeck-Rousseau ist wieder einmal getretet worden. Am Dienstag ist der nationalistische Anschlag, die Dreyfußaffäre wieder

auf's Tapet zu bringen, gleichfalls abgelehnt worden, und hat zu einem Vertrauensvotum für die Regierung geführt. Reichlich aber wird das Resultat doch ein anderes gewesen, wenn eben nicht die Ausfertigung wäre, welche sich in der That als das beste Friedenspatentium darstellt. Während so der innere Friede gefestigt wird, ist man aber auch Augen im Ausland nicht unthätig; Frankreich hat schon seit langen Zeit Augen auf Marokko geworfen, es sucht von Jannetaria aus in diese Land vorzubringen; erleidet wird diese Aktion dadurch, daß sich nicht geringere als der Tod des Großveziers ein großer Anstand ausbreitet, wobei man sehr schon im Trüben fischen könnte. England beobachtet die Vorgänge mit großer Aufmerksamkeit, und es könnte sich leicht ereignen, daß dem Duell in Asien ein solches im Mittelmeer um den Besitz der Eingangsstraße bestelltes entgingt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Mai. (Sainstschichten.) Heute ließ unser Kaiser der Kaiser, laut Meldung aus Wiesbaden, einen Spazierritt und begab sich sodann nach dem für die neue Bahnhofsanlage in Aussicht genommenen Gelände zu einer Konferenz mit den beteiligten Behörden. Hierbei waren die Mitglieder der Minister der öffentlichen Arbeiten u. A. anwesend, die sich um 11 Uhr in der Kaiser'schen Villa in Potsdam versammelten. Am Montag 2 Uhr trat der Kaiser mit Besolge in Mainz ein, wo er nach Mittag durch die Epigen der Behörden mit mehreren höheren Offizieren ein Rund am Nordsee-Expeditionsbegab. Die Hölle will jedoch auch durch das Kaiser'sche längs des Rheins bis zum Rheinlande bis zur Rheinmündung, dort wieder abgedrückt und auf beiden Seiten dem Rhein abwärts gefahren. Kein Reichsleiter ist mit dem geliebten Kaiser. Die Fahrt des Kaisers mit den Exposedomestik erstreckte sich bis Ostrolie. Eine mündliche Besprechung mit dem Kaiser am 19. Mai, die erste in der Geschichte des Kaiser'schen Reichs.

(Im bevorstehenden Auftrag des Kaisers) hat sich der Landtag u. O. Oberst-Offizier nach London begeben. Er wird sich dort zunächst bei den deutschen Botschaft melden und dann nach Wien weiterreisen, um dort von der kaiserlichen Kommission in Wien empfangen zu werden. Die Reise wird sich, wie mehrere Reichsblätter schreiben, als eine außerordentlich wichtige Bahn, die der Herr v. Oberst in Uebereinstimmung mit dem Kaiser erziehen hat. Gleich nach seiner am die Mitte des nächsten Monats erlassenen Befehl wird Herr v. Oberst von Kaiser empfangen werden, um den Reichstag Bericht zu erstatten.

(Der Dienstvertritt des Kronprinzen) beim ersten Oberstregiment 1. B. wird am 30. d. M. stattfinden. Das Regiment wird hierzu 11 Uhr 30 Minuten Vormittags im Fußgänger zu Potsdam im Bundesbahnen Aufstellung kommen. Zugewand werden sein die hier anwesenden Prinzen des königlichen Hauses, die im Bundesrats berathen und zur Zeit bei ihren Kruppentheil anwesenden Prinzen aus regierenden deutschen Häusern, das Hauptquartier, die militärischen Begleiter des Kronprinzen, die Generale und Staboffiziere der Garnison Potsdam, die deutschen Militärattachés und die Militärattachés der fremden Staaten.

(Prinz Ludwig von Bayern) hat in Erantwortung bei der Hauptversammlung des Vereins zur Hebung der Fluß- und Kanalwirtschaft in Bayern eine Rede gehalten, in der er warm für die Hebung der Binnen-Schiffahrt eintrat. Ein Vorschlag dieser Art ist gegenwärtig nicht zu erregen. Der Prinz besagte, daß die bayerische Schiffahrtsgesellschaft auf der Donau, obwohl sie nicht ein speziell bayerisches, sondern ein national-deutsches Interesse darstelle, noch freier Subvention von Seite erhalten habe, daß doch nachdrücklichen Gesellschäften gegenüber nicht mit großen Subventionen gehe. Dabei erinnerte der prinzipielle Redner an die Postsubventionen Bayern, für er fort, habe eben nur sein Blut als kein für die Reichsbeiträge bezogen, wie andere deutsche Staaten. Dann sagte der Prinz weiter: Der Mann vermehrt ich Bayern vor dem Vordräng, daß es eine Gnade ist, daß mir kein Reich

Len.

Nach E. G. Sanderson, von W. Brauns.

14) (Fortsetzung.) (Schlußwort verlesen.)
Barchener's mannigfache Lebenserfahrungen befähigten ihn, allen gesellschaftlichen Graden und Schichten sich anpassen zu können, während Lea, abgesehen von ihresgleichen, in dem Kaiser ihren Umgang und Hauptverdienst gefunden hatte, welcher nicht bloß ein gelehrter Herr, sondern auch ein echter Gentleman im Vornehmen war.
„Was sehen Sie jetzt mit dem alten Herrn Pastor, Lea?“
Mit dieser Frage nach ihren Studien leitete Barchener schließlich die Unterhaltung ein.

„Wir stehen bei der französischen Revolution.“
Und hieran anknüpfend, erzählte der Baron von den Franzosen, wie er sie kennen gelernt, bekehrte ihn die Schönheit und hervorragenden Schenswürdigkeiten der Stadt und wollte lange bei der Schilderung charakteristischer Persönlichkeiten, denen man in Paris zu begegnen Gelegenheit habe. Wiederum entfaltete die Arbeit ihren Fäden, und mit gespannter Aufmerksamkeit hielt sie die Augen auf Barchener gerichtet, während der Ausdruck ihrer Züge mit jedem Worte, durch jeden Vortrag angeregter Gedanken wechselte. Auch auf die Vertheilung der Landesgüter der beiden Mächte kam er zu sprechen und bemühte sich, ihr dieses Thema verständlich zu machen, und schließlich entfaltete er, angereizt durch die Schönheit und tiefe Aufmerksamkeit des Mädchens, seine eigenen Pläne in Bezug auf seine Besingung Coombe, an der sein ganzes Herz hing.

„Das Aussehen von Männen ist ganz gut, Lea“, unterbrach er plötzlich seine begeisterten Redewelt, „aber wahrheitsgemäß würde ich niemals im Stande sein, sie verwirklichen zu können.“

Und auf sein eben noch heiter belobtes Antlitz legte sich jäh ein finsterner Schatten. Der Gedanke an den einzigen Weg, auf welchem allein Erfolg zu hoffen — seine Ver-

heiratung mit Coe Miller — presste ihm einen schweren Ceuzer ob.

Lea sprang unter lebhaftem Widerspruch von ihrem Plage auf. Sie verstand seine Andeutung — die Verarmung seiner Familie war ja öffentliches Geheimniß.
„Sagen Sie das nicht, Mylord, ich an Ihrer Stelle würde ich nicht thun!“ rief sie, in ihr, der noch im Grade lag, herabblühend. „Ich würde aber nicht ruhen noch ruhen, bis ich das Meinige zurückerlangt. Tag und Nacht würde ich arbeiten, die Finger mir bis auf die Knochen abarbeiten, damit mein Heim wieder voll und ganz mein Eigentum würde! Mein ganzes Leben würde ich dieser Aufgabe widmen! Sie werden doch nicht mit den Händen im Schöße zusehen, wie Ihr Stammmut, das Erbe Ihrer Väter, an andere übergeht? O gewiß, Sie werden —“

Erstochen über sich selbst hielt sie sich inne, und ein heißer Blutstrom ergoß sich über ihr Gesicht. Hatte sie zuviel gesagt? Barchener schien nicht dabei Ansicht zu sein, denn, rasch aufspringend, ergoß er ihre Hand. Die Worte war geschwunden, und seine Züge hatten sich wieder erhellt und wiederum erlangt sein frohes, gemüthliches Aussehen. Sein schönes blondes Haupt heulobend, blühte er ihr freudlich in die Augen.

„Werde ich das können? Es wird mir wohl nicht gelingen, fürchte ich. Ich gehöre eben nicht zu den glücklichen Individuen, deren Vererbung sich alles in Gold verwandelt. Ich habe während der letzten zehn Jahre, kann ich Ihnen versichern, angestrengt gearbeitet, und habe es doch zu nichts weiter gebracht, als meinen Lebensunterhalt zu bestreiten. Kein Mensch auf dem Erdtrund sieht so hilflos da, das dürfen Sie mir glauben, wie ein Mann meines Standes, auf allen Seiten sind ihm die Hände gebunden! Auf welche Weise könnte ich denn Geld verdienen?“ fuhr er ernsthaft fort. „Ich habe keinen Beruf, kein Geschäft, auch kein Kapital, mir eins damit zu gründen. Und vor allen Dingen, Lea, bin ich auch kein Gene; obgleich das Gene in Bezug auf Geldverporen sich nicht eben als besonders erfolgreich hinstellen läßt. Das Schlimmste

ist aber, daß ich gar keine Konventionen und Protektionen besitze. Sie werden wissen, wie und was mein Vater war — sein Name ist ja zum Sprichwort geworden“, presste er unter tiefem Erathen hervor, und aus Meidlich mit ihm wandte Lea den Blick weg. „Er hatte sich losgelöst, geboren mit allen Standesgenossen“, fuhr Barchener nach kurzer Pause fort, „und ich würde nicht eine einzige Persönlichkeit, an die ich mich bei der Regierung befehdend unter die Arme zu greifen. Ich bin so lange in der Fremde gewesen, daß ich nun in England keine Freunde mehr habe und aus demselben Grunde wahrscheinlich auch nie welche bekommen werde. Es wird Ihnen bekannt sein, was die Mama aus mir gemacht hat: einen unwürdigen Landflüchtigen nennt sie mich — das ist eben die Gerechtigkeit der Welt — weil ich gewungen war, mein Heimathland zu verlassen und mir mein Brot zu verdienen, — Gott allein weiß, wie schwer —“

„Wird eine Erlöse zu Ihrem Nachtheile würde ich glauben“, murmelte Lea leise, doch mit solch abgewandtem Blicke, das ihn unendlich wohlthuerender bekehrte als der laute Protest. Das nun eintretende Schweigen brach Barchener, indem er, Lea's Hand erfassend, mit Begeisterung ausrief: „Wissen Sie, Lea, daß Ihr Wunsch mich stets mit Statten erfüllt? Und gar zu gern würde ich erfahren, von wem Sie Ihr Gesicht geerbt haben! Sie haben mir nie von Ihren Eltern erzählt, obgleich ich verschiedene Male den Versuch gemacht habe, Sie auf dieses Thema zu leiten. Sagen Sie mir doch, ob Sie Ihren Vater oder Ihrer Mutter oder wem sonst ähnlich sehen! Sie müssen das doch wissen! Eine ganze Stunde lang habe ich von mir gesprochen, und nun, soll ich meinen, wäre die Rede an Ihnen. Also anfangen, Lea!“

Er lagte es im freudlichsten Tone, aber doch schienen seine Worte eine verlorene Saite in ihren Innern zu berühren, die eine Gemüthsverwirrung hervorrief, denn ein Juden ließ über ihr sich dunkelroth färbendes Antlitz, und die langweiligen Lippen über senkten sich rasch über die dunkelblauen Augen.

Nach Vollendung meines **Erweiterungsbaues** sind die Abtheilungen in
Damenwäsche, Kinder-Confection, Gardinen und Teppichen
 bedeutend vergrößert.

Neu aufgenommen:

Herrenwäsche, Tricotagen, Cravatten, Reiseartikel.

Montag bis Freitag kommen die während des Umbaus **angestäubten Waaren**
 in allen Abtheilungen **zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen**
 zum Verkauf.

Besondere Vortheile biete ich durch selten günstige Einkäufe in

Damen- und Kinder-Confection.

Hermann Hönicke, Halle a. S.,

Leipzigerstrasse am Leipziger Thurm.

Eleg. Anzug n. Maass
 45 Mt.



J. Hammerschlag
 36 Gr. Altrichr. 36,
 frühere Firma: S. Meyer.

Noch nie dagewesen.
 Hochfeine illustrierte Romane von

Zola.

- Therese Raquin, 240 Seiten mit 42 Holzschnitten.
- Der Kampf von Paris, 256 Seiten mit 22 Holzschnitten.
- Der Todtschläger, 240 Seiten mit 27 Holzschnitten.
- Cerminale, 240 Seiten mit zahlreichen Holzschnitten.
- Ein sitzbar Sein, 256 Seiten mit zahlreichen Holzschnitten.
- Verende ich zuhause, nur so lange der geringe Voranschritt für den Spottpreis von nur 5 Mark.

Tabellös neu! Großes Format!

Amfouft noch bei: (Zola) Diana, 394 Seiten fast (ohne Illustration). Wer selbst die Meisterwerke Emile Zola's bereits kennt, sollte sich dennoch diese illustrierten Ausgaben kommen lassen. Die Abbildungen allein, welche die packendsten Szenen der Romane in realistischer Weise schildern, werden ihn für die geringe Ausgabe entschädigen.

Garantie: Sofortige Zurücknahme, wenn die Sendung nicht allen Angaben entspricht. Verlangt gegen Einzahlung oder Nachnahme durch

H. Schmidt's Verlag, Berlin (45.), Winterfeldstraße 34.

500 Mk. Belohnung!

Sommersprossen, Gesichtspickel, Pimpfen, Bistfer, Pusteln, gelbe Haut be-
 feuchtet schnell und wirksam. Erfolgreich garantiert mit **Präparat Pohli** per Nachnahme 3,50 Mt.

Nasenröthe,

Stößelchen, stiftige, rauhe Haut, Warzen, Flechten. Garantie für Erfolg und Unschädlichkeit. (Mang. Sanftschreiben, per Nachnahme 2,50 Mark. Drogerie **Georg Pohl**, Berlin 4, Euanntstr. 107.

Massiv goldene
Verlobungs- und Trauringe.

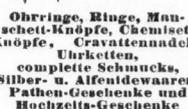


Trauringe in Gold, 333/1000 M. gestempelt, von 4 M. bis 10 M.
 Trauringe in Gold, 685/1000 M. gestempelt, von 15 M. bis 30 M.
 Trauringe in Dukatengold 20 M. bis 50 M.
 Mehrere hundert Stück vorrätig, Gravirung gratis.

Moderne Neuheiten in
Juwelen u. Goldwaaren,
 685/1000 und 833/1000 gefasst.



Halsketten, Broschen, Armbänder.



Ohringe, Ringe, Manschetten-Knöpfe, Chemisade-Knöpfe, Cravattenschnitten, Uhrketten, complete Schmucksachen, Silber- u. Alfenidewaren, Pathen-Geschenke und Hochzeits-Geschenke in grosser Auswahl.

Opal-Schmucksachen.
Lange Damenuhretten in grosser Auswahl.
 Illustrierter Katalog kostenlos.

Special-Klaus
 für Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Musikwerke, Gramophone von **Paul Maseberg**

Gr. Ulrichstrasse 48, part. u. I. Etage, Fernsprecher 2477, empfiehlt



Goldene Damenuhren mit neuesten Decors von 20 M. bis 900 M.
Silb. u. Metall-Damenuhren von 12 M. bis 25 M.
Silberne Herrenuhren von 14 M. bis 75 M.
Metall-Herrenuhren von 6 M. bis 14 M.

Grosse Auswahl in Glashütten und Genfer Taschenuhren. 2 Jahre reelle Garantie.

Regulatoren, Standuhren und Tafeluhren in allen Preislagen.

Reparatur-Werkstätten für Uhren jeder Art u. Musikwerke. Hoheachtungsvoll

Paul Maseberg, gelehrter Uhrmacher.

Zu Hochzeits- und Jubiläums-Geschenken
 empfehle: **Aparie Neuheiten in Modern. Zimmeruhren.**



Kunstgewerb. Ausstellung in Kunstuhren, Hausuhren, Tafeluhren, Standuhren

in Eiche, Nussbaum, Mahagoni, zu jeder Zimmer-Einrichtung passend, in Secession und allen Stylarten, mit feinsten Glockengong Schlagwerken, Stabgong und engl. Gong, 1/2, und 1/4 Schlag.

Pariser Pendulen in Bronze, Onyx u. Majolika.

Reparatur-Werkstätten für Uhren jeder Art u. Musikwerke. Hoheachtungsvoll

Paul Maseberg, gelehrter Uhrmacher.

Vertins grüßte Specialhaus! Teppiche

Geliebte! in Seide und Sammeten à 3, 7, 5, 6, 8, 10 bis 500 Mark. Gardinen, Portieren, Steppdecken, Möbelstoffe in Fabrikpreisen.

Prachtkatalog ca. 450 Abbild. grat. u. franco.
Emil Lafèvre, Berlin S. Oranienstr. 158.

20 000 Rothe Betten wurden bez., ein Doreis, wie beliebt in Berlin sind. Ober, Unterbett u. Kissen 12^{1/2} Mark. Pracht-Bettdecken nur 17^{1/2} Mark. Durchschnittsbetten 22^{1/2} Mark. Preisliste gratis. Rückpost, jede Freitag retour. **A. Kirschberg, Leipzig, Bismarckstr. 12**

Lungenleiden, wenn nicht zu weit vorgeschritten, ist heilbar

nach meiner seit Jahren bewährten Methode. Lungenleiden von beginnendem Lungenleiden sind: Husten mit Auswurf, Brustschmerzen, leichte Schmerzen auf der Brust oder Seiten zwischen den Schulterblättern, Kurzatmigkeit, anfallsartige Abmagerung mit Appetitlosigkeit und Mattigkeit, Neigung zu Nachtschweiß. Bei Kindern chronische Drüsenentzündungen nebst chronischen Angenen und Oxyphrenungen.

Dr. med. Hofbrückel, Spezialarzt für Lungenleiden, W u n e n, Et. Paulstr. 11.0. Nach ausführlich brieflich bei genauer Angabe der Krankheits-eigenschaften.

ff. russ. Salat sowie ganz vorzüglichen **Aufschnitt** empfiehlt

W. Nietsch sen., Hoflieferant, Leipzigerstr. 77, Fernruf 166.

Das Vollkommenste der Jetztzeit ist **ROWITT**

Rowitt ist keine Naturbutter, sondern nur ein unübertroffenes Margarine-Fabrikat, welches allerdings 80 Pfg. per Pfund kostet, aber thatsächlich als Ersatz für Naturbutter zu dienen Anspruch hat.

Rowitt brät braun, blätterlos, keinen Bodensatz, duftet und schmeckt wie hübliche Molkebutter.

Rositzky & Witt'sche Margarine-Werke, Altona-Ottensen. Cantor und Lageräume für die **Provinz Sachsen**

Magdeburg, Kaiserstr. 52.
 Fernsprecher Nr. 8233.

NAUMANN'S GERMANIA-FAHRRÄDER
 weltberühmt!
SEIDL & NAUMANN DRESDEN.

Vertreter: **Otto Giese Nachf.,**
 Inh.: Oscar Schill,
 HALLE a. S.,
 Grosse Steinstrasse 83.